

» **Speziell weitergebildete Rettungsassistenten können Pflegefachkräfte entlasten.**

Pflegeassistenten für Funktionsbereiche Keine Intensivpflegekräfte „light“

— Speziell weitergebildete Rettungsassistenten sollen künftig vielerorts Pflegefachkräfte in der Anästhesie oder in anderen Funktionsbereichen entlasten. Nach einem erfolgreichen Pilotprojekt im vergangenen Jahr startete Anfang Mai die erste reguläre Fachweiterbildung „Pflegeassistenten für Funktionsbereiche“.

Rettungsassistenten haben großes Pflegepotenzial

Rettungsassistenten verfügen über eine Ausbildung, die viele Aspekte der Pflegeausbildung umfasst oder anschneidet. Zudem werden sie intensiv in Patientenbeobachtung, Monitoring, Pharmakologie, Beatmung sowie Notfallmanagement geschult. Ihr Arbeitsalltag weist viele Parallelen zu den Tätigkeiten in den Funktionsbereichen wie Intensivstation, Anästhesie und Notaufnahme auf, nur dass er sich direkt am Einsatzort abspielt – außerhalb der Klinik. Erfahrene Rettungsassistenten verfügen über so viel theoretisches und praktisches Know-how, so die Initiatoren der Weiterbildung, dass

sie mit überschaubarem Weiterbildungsaufwand Pflegefachkräfte wirksam unterstützen können.

Das gemeinsam mit Kliniken und Rettungsdienstschulen entwickelte Ausbildungskonzept der Trenkwalder Medical Care bildet die Rettungsassistenten gezielt fort, damit sie mit klar definierten Aufgaben Pflegefachkräfte entlasten, denen so mehr Zeit für Tätigkeiten bleibt, die zwingend examiniertes Personal erfordern.

Praxisnah lernen

Die von der medakademie bundesweit durchgeführten Kurse sollen die Rettungsassistenten praxisorientiert auf den Einsatz in der Klinik vorbereiten: vorhandenes Wissen wird ergänzt, neue Inhalte gezielt vermittelt. Dabei wird das Grundgerüst bei jeder Fachweiterbildung der betreffenden Klinik und den Erfordernissen der Stationen, auf der die Teilnehmer arbeiten werden, individuell angepasst. Ziel ist es, den Rettungsassistenten das nötige Fachwissen zu vermitteln und ihnen die Sicher-

heit für den späteren Einsatz zu geben, um sie nicht als „Intensivpflegekräfte-light“, sondern als vollwertiges Team-Mitglied auf der Station zu qualifizieren.

Insgesamt 640 Lehrstunden verteilen sich auf 480 Theorie- und 160 Praxisstunden und umfassen Themengebiete wie die Grundlagen der Intensivmedizin, Pharmakologie der Anästhesie und Intensivmedizin, Präoperatives Management, Anästhesieverfahren, Beatmung und Grundpflege. Bewerber für die Weiterbildung werden mit einer mündlichen und theoretischen Prüfung sowie einem ausführlichen Bewerbungsgespräch bereits im Vorfeld eingehend auf ihre Eignung getestet. Bewährt hat sich das Konzept bereits im Rahmen eines Pilotprojekt 2010 am Deutschen Herzzentrum München (DHM). Dort wurden „Intensivpflegeassistenten“ in zwei herzchirurgischen Intensivstationen fortgebildet und erfolgreich eingesetzt.

■ www.medakademie.de